

Donnerstag, 6. Mai 2021

Fricktal

## Nach dem Grenzschock im letzten Jahr: Grossrätin fordert eine krisentaugliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern

Zwei Monate war die Grenze zu Deutschland im letzten Jahr wegen Corona nahezu dicht. Das riss gerade im Fricktal viele Familien und Paare auseinander. Nun fordert GLP-Grossrätin Béa Bieber in einem Vorstoss für künftige Ereignisse bessere Absprachen und verbindliche Regeln.



Die alte Brücke zwischen den beiden Laufenburg wurde im Zuge der Grenzschliessung abgesperrt. (13. Mai 2020) Quelle: Alex Spichale.

Es war ein Schock für die Region, als vor einem Jahr die Grenzübergänge weitgehend dicht gemacht wurden und die kleineren Übergänge sogar mit Gittern abgeriegelt wurde. Liebespaare konnten sich nicht mehr sehen, Familien wurden auseinander gerissen, Geschäfte verloren das halbe Einzugsgebiet.

Besonders hart traf die Massnahme damals Laufenburg, die sich als Einheit versteht und mit dem Slogan «Zwei Länder, eine Stadt» wirbt. Entsprechend gross war die Erleichterung, als die Grenzzäune Mitte Mai abgebaut wurden.

### **Emotionale Szenen, als die Grenzen wieder aufgingen**

Als die Grenzen nach zwei Monaten wieder aufging, kam es an vielen Übergängen zu emotionalen Szenen. «Mir kommen die Tränen, nach der langen Absenz wieder bei Nepomuk zu stehen», sagte etwa ein sichtlich gerührter Hannes Burger, Präsident des Museumsvereins Laufenburg, als er erstmals seit zwei Monaten wieder auf der Laufenbrücke stand. Nepomuk ist die Figur mitten auf der Laufenbrücke – ein verbindendes Wahrzeichen der beiden Laufenburg.



Janka Gefferth und Hannes Burger auf der am 16. Mai 2020 wieder geöffneten Laufenbrücke in Laufenburg. Quelle: Thomas Wehrli.

Die Grenzschliessung beschäftigt nun auch den Grossen Rat. «In der Grenzregion am Oberrhein hat die Schliessung der Grenzen im Rahmen der Coronapandemie das tägliche Leben der Menschen erheblich beeinträchtigt und ein starkes Gefühl der Ohnmacht hervorgerufen», schreibt GLP-Grossrätin Béa Bieber in einer Interpellation, die sie am Dienstag im Grossen Rat eingereicht hat und die von der ganzen GLP-Fraktion mitgetragen wird.

### **Zusammenarbeit ist nicht krisentauglich**

Nach Jahrzehnten ununterbrochener Bewegungsfreiheit «war die plötzliche Grenzschliessung ein Schock», bilanziert Bieber. Sie spricht von mangelhaften Absprachen



GLP-Grossrätin Béa Bieber  
Quelle: Markus Raub (Rmp  
Media Production)

mehrsprachiger Informationskanal im Krisenfall», schreibt sie. Es brauche daher ge-einte Anstrengungen für

unter den Staaten. Dies habe zunächst «eine von Intransparenz und offenen Fragen geprägte Situation» hervorgerufen.

Für Bieber haben die letzten Monate gezeigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Normalfall gut funktioniert. Aber:

**«Sie ist nicht krisentauglich.»**

Es gebe keine abgestimmten Pandemie- und Katastrophenpläne und der Ernstfall sei nicht ausreichend geübt worden.

Bieber fehlen zudem rechtliche Grundlagen für regionale Entscheidungskompetenzen, die der Grenzsituation am Oberrhein gerecht werden. «Auch fehlt ein koordinierter

mehrsprachiger Informationskanal im Krisenfall», schreibt sie. Es brauche daher ge-einte Anstrengungen für

**«eine schonungslose Analyse, um den grenzüberschreitenden Handlungsbedarf auszuweisen und geeignete Massnahmen festzulegen und umzusetzen».**

In ihrer Interpellation zu Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Dreiländerregion will sie vom Regierungsrat unter anderem wissen, welche Schlussfolgerungen er aus den Erfahrungen zieht und ob die bestehenden grenzüberschreitenden Gremien am Oberrhein wie die Oberrheinkonferenz oder der Eurodistrict in ihrer Funktionsweise gestärkt werden, um für Krisensituationen besser gewappnet zu sein.